

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0286

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

tigkeit, Herr Nicolai würde aber wohl gethan haben, wenn er die wahren Kennzeichen der Vollblütigkeit angegeben hätte. Denn es ist bekannt, wie öfters die Aerzte sich darinnen irren. Ferner giebet er die Wirkungen des Ueberlassens an, wenn nicht zu viel gut Blut vorhanden ist, wenn es zu flüßig, erhitzt, u. ist, und will endlich beweisen, daß es keine revulsoria und derivatoria Venæsectionem gebe. Das letzte Stück handelt von der Methode, die venerische Seuche ohne Salivation zu curiren. Der größte Theil von dieser Abhandlung betrifft die venerische Seuche und Cur überhaupt, worinnen der Herr Nicolai größtentheils einen Geschichtschreiber vorstellt. Er hält aber dafür, daß in der Natur der venerischen Seuche nichts enthalten sey, deswegen sie nicht anders, als durch die Salivation curiret werden könne, sondern sie könne auch, und müsse vielmehr, der übeln Zufälle wegen, auf andere Art herausgetrieben werden. Herr Nicolai erzählet alsdenn die Methode, welcher er sich bedienet. Die dazu gehörigen Mittel sind ein Holz-Trank, eine alcalische Tinctur, Ethiops mineralis, und alle sechs Tage eine Laxanz. Statt des Ethiops braucht er Mercurium dulcem. Ist zu haben um 1 fl. 24 kr.

Leiden. Cornelius Haak hat gedruckt und verlegt: *Conradi Ikenii*, S. S. Theol. D. & Prof. ad Aedem D. Steph. Past. Prim. *Dissertationes Philologico-Theologicae in diversa sacri codicis utriusque Instrumenti loca, maximam partem nunc primum in lucem editæ.* in 4to, 3. Alphab. 13. Bogen. Wir kündigen hiermit unsern Lesern eine angenehme Sammlung von mancherley guten Abhandlungen an, welche die Stärke des Herrn Verfassers in der Philologie zu erkennen geben. Er ist gesonnen, von seinen akademischen Schriften, auf vieler Gönner und Freunde Verlangen, eine Sammlung an das Licht zu stellen, wodon in gegenwärtigem Buche viele zu finden, und wieder aufgelegt sind, doch so, daß sie wegen der häu-

figen Verbesserungen und Zusätze wohl als neu anzusehen sind. Die übrigen Stücke sind als neu, und derselben an der Zahl vier und zwanzig. Die erste handelt von dem Hebräischen Worte *וַיַּזְכֵּר*, welches nach der Arabischen Bedeutung ein Mächtiger und Starker heißet, wie denn auch solcher Gebrauch mit den Biblischen Texten, wo dieses Wort anzutreffen ist, sehr wohl überein kommt. Abraham heißt bey den Arabern einer, der ein Großvater eines starken Volkes ist, und Sarai eine unfruchtbare, wie Sarah eine fruchtbare und Mutter vieler Kinder heißet. Dieses wird in der andern Abhandlung ausgeführt. Die dritte handelt von dem Steine, den Jacob zur Bestimmung eines Orts des öffentlichen Gottesdienstes gesalbet hat, über 1. B. Mos. 28, 18. In der vierten wird aus einem Jüdischen Zeugnisse bewiesen, daß das Stück Landes, welches Joseph von seinen Brüdern bekommen, eben der Ort gewesen sey, welchen Jacob von Hemor gekauft habe, den aber die Amoriter in Abwesenheit Jacobs eingenommen hatten. Die fünfte zeigt über 5. B. Mos. 16, 8. daß Hazeth die Enthaltung von der Arbeit am Festtage bedeute. Bey der sechsten Abhandlung über 5. B. Mos. 23, 19. wird vom Huren-Lohn und Hunde-Preis geredet, und bey der guten Erklärung desselben auch gewiesen, daß aus dieser Stelle der Rath der Schriftgelehrten vom Blut-Gelde müsse erläutert werden. In der siebenden wird aus einer grammaticalischen Regel über 1. Sam. 6, 7. gezeigt, daß die Worte daselbst also lauten sollten: So nehmet zwei junge säugende Kühe, und machet einen neuen Wagen. Es ist eben diese Regel der bekannte Chiasmus bey den Philologen. Das Exempel aus Matth. 6, 24. scheint nicht völlig hieher zu passen. Die folgende Untersuchung gehet auf 2. Kön. 6, 2. und handelt von der Lade Gottes, über welcher der Nahme Jehova Zebaoth, der auf dem Cherubim sitzt, angerufen wird. In der neunten wird von Erethi und Methi gehandelt, und gewiesen, daß solches die fertigen Bogen-Schützen und leichten

leichten Soldaten gewesen sein. Verbrugge ist bey nahe auf diese Gedanken auch gekommen; doch ist des Herrn Verfassers Erklärung ausführlicher und besser. Der Wunsch Davids nach dem Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehern gehet auf das Verlangen, seine Vater-Stadt aus der Feinde Gewalt zu reissen, da denn auch das Wasser mit in seine Gewalt kommen mußte. Die beyden folgenden Stücke vom Nibchas, dem Gözen-Bilde der Nubäer, und den Sennarim, gehören unter die wiederaufgelegten, und sind hier in der Ordnung der Biblischen Bücher mit eingerückt worden. Daß die Sennarim nur Diener der Gözen-Priester gewesen, scheinen die angeführten Stellen noch nicht recht zu beweisen. Aber der Punct, daß sie von den Gürteln also genennet worden, ist sehr wohl ausgeführt worden. Die dreyzehende Abhandlung weist auf den Gebrauch, die Hände gegen die Abend-Seite des Tempels, wo das Allerheiligste war, aufzuheben, welcher 𐤅𐤃 genennet ward, über 1. Kön. 6, 16. In der vierzehnten trägt der Herr Verfasser eine ganz neue Meynung von dem Durchbohren der Ohren vor, da es auf einen alten Gebrauch gehen soll, die Kinder, die man Gott gewidmet, mit Ohr-Spangen zu versehen; wenigstens ist die Sache bey den Juden bekant. In der funfzehnten wird von Baal-Hamon und Baal-Gad gehandelt; in der folgenden aber eine Betrachtung über Iheres und den Tempel Jehovä mitten in Egypten angesetzt. Bey der Stelle Hof. 12, 4. hat der Herr Verfasser in der sebzehnten Betrachtung diese Gedanken, daß darinnen von der Schwachheit und betrügerischen Handlung Jacobs bey des Vaters Segen, und desselben darauf folgendem Glaubens-Kampf, geredet werde. Die folgenden drey Stücke handeln von der im Mittage untergehenden Sonne über Amos 3, 9. von der Taufe des Geistes und Feuers über Matth. 3, 11. und von dem Jota des Gesetzes über Matth. 5, 18. In der ein und zwanzigsten Abhandlung wird über Matth. 6, 2. von den musicalischen Bettelheuten bey den Alten

gehandelt, und daraus die Erläuterung über die Worte des Heylandes genommen Matth. 6, 2. Von der Verfluchung des Feigen-Baums handelt die folgende Ansbereitung, welche ein neu aufgelegt Stücke ist. Die drey und zwanzigste handelt von den Worten Christi Luc. 24, 44. da wohl eine Art der dreyfachen Eintheilung, allein nicht eine solche, dergleichen in den Ausgaben der jetzigen Hebräischen Bibeln ist, zugegeben wird. Die Psalmen machen nur das einzige Buch desselben, und keine andern Bücher, aus. Von der eigentlichen Bedeutung des Wortes Welt, und der Rede Pauli auf dem Atheniensischen Nicht-Platz wird in der folgenden gehandelt. Die sechs und zwanzigste über 2. Cor. 3, 18. ist neu aufgelegt. Die sieben und zwanzigste über Hebr. 12, 27. erkläret, daß das Bewegliche des alten Bundes die Levitische Handhaltung bedeute. Die letzte Betrachtung zeigt endlich, daß die allegorischen und emblematischen Redens-Arten oft nur überhaupt anzunehmen, und auf keine einzelne Theile der Rede gedeutet werden sollen. Man wird aus diesem kleinen Auszuge leicht sehen, daß die hier vorkommenden Sachen nicht von gemeinem Funhalt sind, und die Gelehrten werden die versprochenen Hebräischen und Vassions-Erläuterungen eben so begierig erwarten, als sie diese gegenwärtige Sammlung durchlesen werden. Ist zu haben um 4 fl.

London. Da man sich von der Pracht und den Wunderwerken des alten Roms aus den besten Griechischen und Lateinischen Geschichtschreibern kaum einen so vollkommenen Begriff machen kan, als wenn man die annoch übrigen Reste, so die Zeit und Barbarey der Feinde nicht vertilgen können, aufmerksam betrachtet; so ist die Vorsorge des hiesigen Parlements allerding zu loben, welches in einer Acte vom 15. Jul. 1746. die vornehmsten Denkmahle der Stadt Rom prächtig in Kupfer zu stechen befohlen hat. Der Meister, welcher die Risse aufgenommen, heißt Dusiri, nach dessen Zeichnungen Johann